

merkwürdig. Es muß in diesem Zusammenhang die Frage nach der Benützung Sigeberts aufgeworfen werden. Daß C einerseits und DE andererseits trotz aller Gleichheiten Sigeberts Chronik auch selbständig herangezogen haben, ist auch von anderen schon bemerkt worden. Hier liegt das gleiche merkwürdige Phänomen vor wie in der oben festgestellten Tatsache: ein und derselbe Verfasser soll in drei verschiedenen Bearbeitungen (D, C, E), von denen die beiden ersten (D und C) einander zeitlich sehr nahe stehen ¹⁶⁾, in der ersten (D) und dritten (E) Fassung eine Quelle in der gleichen, in der zweiten (C) aber, nicht immer mit ersichtlichem Grund, dieselbe Quelle zum Teil in ganz anderer Weise benützt haben. Dieser nicht ganz leicht zu durchschauende Befund erhält erhöhte Bedeutung durch die nun folgenden Überlegungen, die mit der Widmung beginnen sollen.

Wir haben das Glück, daß auch in D und E eine Widmung an Heinrich V. steht ¹⁷⁾, und ich möchte beide hier nebeneinander abdrucken, um dem Leser den Vergleich zu erleichtern.

Rez. C

Incipit prologus sequentis chronici operis. Quamlibet rem publicam testatur Tullius felicem fore, si vel a sapientibus regatur, aut eos, qui eam rexerint, studere contingat sapientię, sine qua ipsam fortitudinem constat usque ad nomen temeritatis degenerare. Nos igitur impensius ceteris gentibus debemus gratias Deo referre, quoniam sedatis procellis, quibus hactenus quatiebamur, princeps magnę sapientię magnaue pollens strenuitate ad gubernandum Romanum imperium emicuit, cui Dei disposi-

Rez. DE

Incipit prologus (E).

Aureis tuis, o rex in ęternum victure, temporibus ego tantillus homuncio Ekkihardus post annosas miserias redditus ac post deflorata diversorum chronographorum opuscula ab ipso temporum exordio temporum decursus ferentem carinam per multimodas Caribdis atque Scillę comminationes tandem gloriosi tui imperii iam portui delatam speculando ultra omnem humanę estimationis modum letificatus, non inconvinenter, ut arbitror, stilo libertatis prae-

¹⁶⁾ Vgl. oben S. 363.

¹⁷⁾ MG. SS. 6, 231 f. Sollte die Widmung DE, in der der König persönlich angedredet wird und in der sich der Verfasser mit Namen nennt, geschrieben sein, ohne daß Ekkehard sich die Hoffnung machte, sein Werk könnte dem Herrscher einmal vor Augen kommen? Wozu aber diese Widmung noch in der Rezension E, wenn inzwischen seine Chronik in der Form der Rezension C vom Kaiser selbst bestellt, schon ihren Bestimmungsort erreicht gehabt hätte?